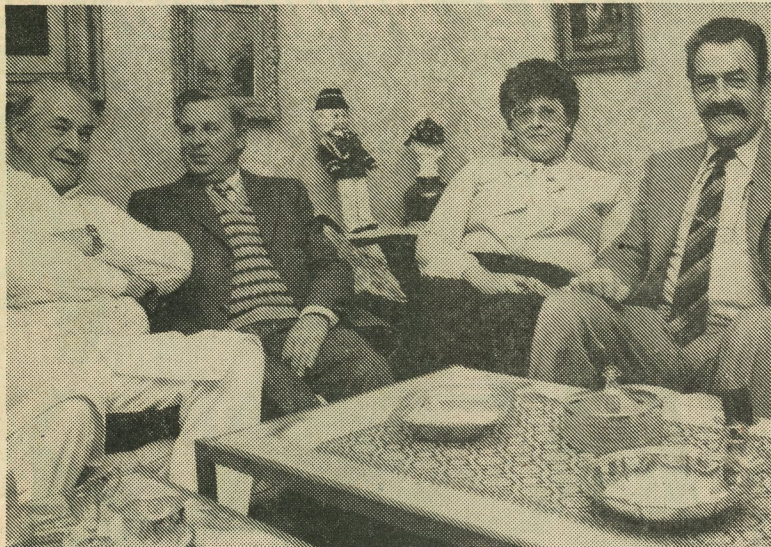


# Vereine in Harsewinkel (28)

Vereine bestimmen das Leben in unserer Stadt entscheidend mit. Sie geben den Bemühungen um eine angemessene Freizeitgestaltung in Harsewinkel, Marienfeld und Greffen ein Zuhause. Im Rahmen ihrer Vereinsserie stellt die NEUE WESTFÄLISCHE einen Verein vor, der sich in ganz besonderer Weise um seine Heimatstadt und ihre Bewohner verdient gemacht hat. Der Deutsch-Britische Club ist ein Beispiel für gelungene Kommunikation unter Menschen zweier verschiedener Nationalitäten. Der Verein erfüllt eine wichtige Aufgabe als Bindeglied zwischen den hier stationierten englischen Mitbürgern und den Harsewinklern. Seine Aktivitäten sind mannigfaltig und die soziale Ausrichtung seit vielen Jahren bewährt. Ein Bericht von unserem Mitarbeiter Ralf Specht.



Vorsitzender Dr. Hans Strake (links) mit seinem Vorstandsteam. Von rechts: John Thompson, Gerda Lohmeyer und Joachim Kuntze. Foto: Specht

# Deutsch-Britischer Club

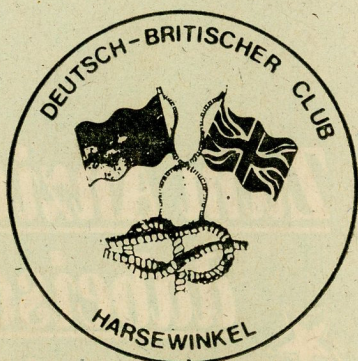
Nachdem die jährlich wiederkehrende Feier „Freedom of the town“ im Jahre 1976 ins Leben gerufen worden war, entstand in diesem Zusammenhang die Idee, das Verhältnis zwischen Deutschen und Briten auch innerhalb eines Vereins zu intensivieren. Nur ein halbes Jahr Vorlaufzeit benötigten „beide Seiten“, bis am 1. November 1977 die Gründung des Deutsch-Britischen Clubs beschlossene Sache war. Aus den 53 Mitgliedern während der Gründungszeit sind jedoch inzwischen mehr als 220 geworden, kurzum: in nur acht Jahren hat sich der Mitgliederbestand mehr als vervierfacht.

„Wir wollten einen Anlaufpunkt für die britischen Freunde schaffen. Hier sollten sie sich mit ihren Sorgen und Nöten verstanden wissen, hier sollten sie Aufklärung erhalten, wenn sie mit deutschen Regelungen im Alltag zu tun haben“, erläuterte Kassierer Joachim Kuntze die Motive, die zur Klubgründung führten. Doch die Geschichte zeigte, das die Entwicklung noch in eine ganz andere Richtung führte. Mit einem umfangreichen Freizeitangebot ist die Klubmitgliedschaft für viele Deutsche und Briten längst zu einer obligatorischen Handlung geworden. „Wir möchten unsere britischen Freunde einführen in die deutsche Lebensart. Dazu gehört neben der Kultur und der Geschichte unseres Landes auch die deutsche Geselligkeit. Das Kennenlernen deutscher kulinarischer Spezialitäten erachten wir als ebenso wichtig“, erläutert Vorsitzender Dr. Hans Strake die Klubarbeit.

Der häufige Dienststellenwechsel der britischen Soldaten, die in der Regel nur zwei oder drei Jahre in einer Stadt bleiben, ist für den Klub nach Angaben der Vorstandsmitglieder kaum noch ein Problem. Viele Mitglieder aus der Gründungszeit sind trotz eines Umzuges noch Mitglieder. Briten, die wieder in ihrem Heimatland wohnen, sind während des Deutschlandurlaubs gern und häufig gesehene Gäste in Gütersloh und Harsewinkel. Die gute „Mund-zu-Mund-Propaganda“ auf dem NATO-Flughafen für den Deutsch-Britischen Club tut ein übriges dazu, daß die Mitgliederzahlen stetig steigen. Die Mitgliederschichten sind nach Auskunft der sehr aktiven Schriftführerin Gerda Lohmeyer gemischt. Altersmäßig liegt der Schwerpunkt bei Mitgliedern zwischen 30 und 50 Jahren. Es gebe aber sowohl Mitglieder, die wesentlich jünger bzw. älter seien. Auch bei den Dienstgraden der britischen Mitglieder ist die „gute Mischung“ Trumpf: vom Unteroffizier bis zum General sind sämtliche Ränge im Mitgliederverzeichnis vertreten.

Einmütig ist am Vorstandstisch die Meinung zum Thema Städtepartnerschaft. „Wir bedauern es, das von der

Stadt so wenig Interesse gezeigt wird. Das Geld wäre mit Sicherheit gut angelegt“, erklärte Dr. Strake. „Ein vereinigtes Europa muß von unten kommen“, unterstreicht Joachim Kuntze die Ansicht des ersten Vorsitzenden. Der Deutsch-Britische Club sieht eine mögliche Städtepartnerschaft auch als einen Aufgabenbereich, dem sich der Verein zu widmen hat. Er würde die Stadt bei ihren Bemühungen unterstützen. Gerade im Bereich der Jugendarbeit hält der Klub eine Städte-



**Das Emblem des Deutsch-Britischen Klubs: die zwei Nationalflaggen, umschlungen von einem Seil.**

**Repro: Specht**

partnerschaft für sehr notwendig. Dr. Strake: „Die Zurückhaltung der Stadt hier ist verantwortungslos. Notfalls werden wir eine Partnerschaft auf Klubebene selbst durchziehen!“

Das umfangreiche Klubprogramm wird fast ausschließlich durch die Mitgliederbeiträge finanziert. Mit einem Monatsbeitrag von 2,50 Mark haben die Mitglieder Zugang zu allen Aktivitäten. Und die reichen von der Fahrt nach Großbritannien über den Besuch von Kohlezechen und Museen bis hin zum traditionellen Grünkohlessen jedes Jahr. Für viele Briten sind es gerade die Kurztrips in deutsche Landschaften, die ihnen die Möglichkeit eröffnen, ihre Gastheimat näher kennenzulernen. Viele Briten nutzen diese Möglichkeit, einen raschen Einblick zu erhalten, um dort anschließend noch einmal Urlaub zu machen. Das bestätigt auch Squadron Leader John Thompson, der als zweiter Vorsitzender im DBC tätig ist. Er selbst sei schon mehrfach im Harz gewesen, nachdem er diese Region bei einem DBC-Ausflug kennengelernt hatte.

Wer sich für den Deutsch-Britischen Club interessiert und an einer zwanglosen Förderung der Kontakte zwischen Deutschen und Briten in Harsewinkel mitarbeiten möchte, der kommt am besten zu den Treffs im Waldhof. Sie finden an jedem ersten und dritten Dienstag im Monat um 20 Uhr statt.